

Das „missing link“ des modernen Miles

Nach 35 Jahren veröffentlicht CBS/Sony endlich die vielleicht stärksten Live-Konzerte des „elektronischen“ Miles Davis in einer opulenten Sechs-CD-Box.

Wenn es Dich nicht aus den Socken haut, dann trägst Du gar keine“, schwärmt Keith Jarrett über das Trompetenspiel Miles Davis' während des Gastspiels im Washingtoner Jazz-Club „The Cellar Door“. Wie alle Musiker, die damals vom 16. bis 19. Dezember 1970 dabei waren, hat Jarrett die vollständigen Aufnahmen erst fast 35 Jahre später zu hören bekommen. Denn veröffentlicht waren bis dato nur Auszüge vom Samstag-Konzert in Washington, bei denen John McLaughlin mit von der Partie war. Der Engländer, seit den Studioalben „In A Silent Way“, „Bitches Brew“ und „Jack Johnson“ Miles' bevorzugter Gitarrist, stand während der Woche für Live-Konzerte nicht zur Verfügung, da er es vorzog, mit Tony Williams Lifetime unterwegs zu sein.

Traurig schien Jarrett darüber genauso wenig gewesen zu sein wie über die Abwesenheit Chick Coreas, den Miles im Sommer 1970 noch als zweiten Tastenmann dabei hatte (so auch bei dem berühmten Isle of Wight-Festival, sehr schön dokumentiert auf der DVD „miles electric“). blieb so doch erheblich mehr Spielraum für seine Improvisationen auf dem Fender-Rhodes-Piano, zu dem der Tastenvirtuose seit jeher ein eher ambivalentes Verhältnis hat. Hört man nun den damals gerade 25-Jährigen in unnachahmlicher Weise an den Keyboards (Piano



Wie schon bei „Jack Johnson“ (siehe FF 1/04) wich der Akustik-Bass von Dave Holland dem elektrischen Bass Michael Hendersons, der aus der Funk/Soul-Küche von Motown stammte. Diese Personalie wurde offensichtlich unter dem Eindruck des legendären Sylvester-Konzertes von Jimi Hendrix am Jahreswechsel 1969/70 geboren. Jack DeJohnette schreibt im Begleittext zur CD-Box, dass Davis ihn sogar aufgefordert habe wie Buddy Miles, Drummer der Band of Gypsies, zu spielen. So vermitteln die Aufnahmen aus dem „Cellar Door“ durchaus auch eine Idee davon, wie Jimi Hendrix vielleicht musiziert hätte, wenn er nicht im selben Jahr verstorben wäre – unmittelbar vor einem verabredeten Zusammentreffen mit Miles Davis.

Erkennend, dass die E-Gitarre den Sound liefert, der die jungen Leute von den Stühlen riss, versuchte Miles, seinen Trompeten-



Foto: Anthony Barboza/WEA

Miles Davis

sionsgeräten, gehört zu den stärksten Formationen, die der Jazz-Magier in seiner wechselhaften Karriere um sich geschart hat.

Die konservative Jazz-Gemeinde wendete sich trotzdem mit Grausen ab, während sich die Rockfans größtenteils überfordert fühlten. Der große Innovator saß somit zwischen allen Stühlen. Bis 1975 veröffentlichte Columbia noch ein paar wenig überzeugende Alben, in denen Miles Davis den Prozess zum stoisch pulsierenden Kollektivsound weiter vorantrieb, bevor er von schweren Krankheiten gezeichnet und vom Platten-Business frustriert die Trompete für sechs Jahre in die Ecke legte.

Aber zurück in die verrauchten Räume der Washingtoner „Kellertür“. Was sich dort in jenen bitterkalten Dezembertagen vor dreieinhalb Jahrzehnten abspielte, fesselt auch heute noch, oder um bei den Worten Keith Jarretts zu bleiben, „haut einen aus den Socken“. Ja, mit dem Wissen, mit wie viel Mittel- und Ratlosigkeit die Nach-Miles-Davis-Generation uns allzu oft langweilt, gewinnt die opulente 6-CD-Box an Bedeutung. Sie ist das „missing link“ zwischen den gefeierten angerockten Jazz-Alben „In A Silent Way“ und „Bitches Brew“ und dem bluesorientierten Comeback des Meisters im Jahr 1981.

Reiner H. Nitschke

Die Sets zeigen Miles auf dem Höhepunkt seiner Suche nach neuen Sounds

und Orgel) ausflippen und dabei auf wunderbare Weise swingen, dann mag man seinen wenig später selbst erklärten „Kreuzzug“ gegen die elektrisch verstärkte Musik mehr bedauern denn begrüßen. Im Duett mit dem kongenialen Jack DeJohnette am Schlagzeug spielte Jarrett 1971 noch einen Abgesang auf das Fender-Piano („Ruta and Daitya/ECM“), um sich fortan als Hohepriester des Steinway feiern zu lassen. Bei allem Respekt vor dem Jahrhundertwerk, das uns Keith Jarrett mit seinen Solo-Werken beschert hat, vielleicht wäre uns manch langatmige Wiederholung am Flügel erspart geblieben, hätte sich das Genie nicht ganz vom Weg abgewandt, den ihm einst Miles Davis eröffnet hatte.

sound aggressiver zu gestalten. Also weg mit dem Schmuse-Dämpfer, stattdessen koppelte er sein Horn mit einem Wah-Wah-Pedal, dem Markenzeichen von Jimi Hendrix. Heraus kam ein Ton, der packende Zwiegespräche mit den elektronischen Klängen des Fender-Rhodes-Pianos ermöglichte. Davis war endlich da, wo er hinwollte, er klang fungig.

Die ungekürzten Sets, jeweils drei Konzerte pro Tag, zeigen Miles Davis vielleicht auf dem Höhepunkt seiner Suche nach neuen Sounds, mit denen er nicht zuletzt jüngere, vor allem auch schwarze Fans gewinnen wollte. Die Band aus jenen Tagen, neben den schon erwähnten Musikern Gary Bartz am Altsaxophon und Airtio an diversen Percus-

Miles Davis, The Cellar Door Sessions 1970; Miles Davis (tp), Gary Bartz (sax), Keith Jarrett (p), John McLaughlin (g), Michael Henderson (b), Airtio (perc), Jack DeJohnette (dr); Sony BMG 6 CD 827969361429 (ca. 70 Euro)



Magische Nacht

Er ist der erste, den der legendäre New Yorker Club Village Vanguard in seiner 71-jährigen Geschichte eine ganze Woche allabendlich zum Solo-Klavier-Konzert lädt. Kein Zweifel: Fred Hersch gehört zu den Großen. Im Vorfeld kommt nun eine Solo-Performance auf den Markt, die in einem Amsterdamer Club, dem Bimhuis, ausgezeichnet wurde. Und hier stimmt einfach alles: „Was sie in Händen halten“, sagt Fred Hersch, „ist so etwas wie eine unbeabsichtigte CD. Ich spielte einfach ein Konzert und war mir nicht klar darüber, dass jemand mit-schnitt. Aber am Ende des Abends händigte mir der Sound-Engineer zwei CDs aus.“

Amsterdam ist eine von Herschs Lieblingsstädten. Man hört es. Hier wohnen gute Freunde, hier hat er im Concertgebouw konzertiert und mehrmals im Bimhuis mit dem Saxophonisten Michel Moore. Und nun diese Sternstunde. Hersch auf dem nagelneuen Steinway; der Flügel klingt warm und brillant und mit jedem Ton intim. Die Club-Atmosphäre ist zu greifen.

Ein Monk-Titel („Evidence“), aber auch einer von Jobim („O Grande Amor“), drei Eigenkompositionen, darunter das wunderschöne „Valentine“. Ein buntes Programm, nachdenklich und doch expressiv. Und Hersch kann den Flügel mit seiner Anschlagkultur wirklich zum Klingen und Singen bringen. Kann ihm Nuancen entlocken, spielt blockhafte Akkord-Progressionen, um anschließend in einen perlenden Lauf auszubrechen.

„Ich glaube“, sagt Hersch, „auf der Aufnahme ist eine Selbstvergessenheit zu spüren, die für mich (und wahrscheinlich für jeden anderen Musiker auch) im Tonstudio extrem schwierig zu erreichen ist. Aber es gab wichtige positive Faktoren an diesem Abend: der legendäre Amsterdamer Club und ein extrem aufmerksames, hochklassiges Publikum. Und so erwischte ich eine dieser magischen Nächte, an denen einfach alles stimmte.“

Tilman Urbach

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Fred Hersch, In Amsterdam: Live At The Bimhuis; Fred Hersch (p) (2003)
Palmetto/Alive CD 753957211622 (61')



Samtene Nacht

Seit 1996 bereichert das Quartett „Quadro Nuevo“ sehr erfolgreich die deutsche Musikszene mit einer publikumswirksamen Mischung aus Jazz, Flamenco, Tango und anderer internationaler Folklore. Robert Wolf, der Gitarrist der Band, nimmt sich mit seinem neuen Soloalbum nicht etwa eine Auszeit vom gewohnten Gruppenklang, setzt jedoch durchaus eigene Akzente. Verschreckt aber werden die Quadro-Nuevo-Verehrer gewiss nicht werden, zumal die Freunde aus der Gruppe auf fast allen Stücken von „Velvet Night“ präsent sind.

Hinzu kommt Cellistin Fany Kammerlander, Wolfs Duopartnerin aus der Gruppe „Faro“, alte Bekannte also, zu denen der Gitarrist drei prominente internationale Gäste geladen hat. Richard Gallianos Auftritt in dem Stück „Julien's Valse“ ist kaum mehr als eine wohlklingende Stippvisite, doch Saxophonist und Klarinetist Paquito D'Rivera gelingt es, mit seinen beiden Auftritten einen tieferen Eindruck zu hinterlassen. In diesen Stücken kommt die Musik traditionelleren Jazz-Klängen am nächsten. Denn der Rest der CD mischt – wie Quadro Nuevo – unbekümmert und fröhlich die Musiken der Welt.

Es bleibt der Sängerin Anna Maria Jopek, der CD endgültig ein eigenes Gesicht zu geben. Ihre drei Beiträge füllen Wolfs Klänge mit mondäner Melancholie, halten virtuose Gitarrenläufe im Zaum der Stimme. So ist „Velvet Night“ eine bemerkenswerte Platte geworden, eigenständig und selbstbewusst, ein gelungener Start in eine samtene Nacht.

Stephan Richter

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Robert Wolf, Velvet Night; Robert Wolf (g, bouzouki), Anna Maria Jopek (voc), Paquito D'Rivera (as, cl), Mulo Francel (cls), Richard Galliano, Andreas Hinterseher (acc), Reinhard Greiner (tp), Knud Mensing (el-g), Fany Kammerlander (vc), D. D. Lowka (b), Rupert Stamm (vib, mar), Wolfgang Lohmeier (perc, steel-dr, udu) (2005)
Fine Music/Soulfood CD 120-2 (57')



Fein gesponnene Geschichten

So „kompliziert“, wie der Titel befürchten lässt, sind sie gar nicht, die „Geschichten“, die der Berliner Pianist Christian von der Goltz mit seinem Trio erzählt – eher differenziert, intelligent und fein gesponnen, mitunter recht komplex. Und ein Ende haben sie auch.

Seit seinem Triodebüt „Sophie Said“ (Mons Records, 1999) erfreut der Schüler von Walter Norris und Kenny Werner die Liebhaber eines modernen, lyrischen Pianojazz Bill Evanscher Prägung im Dreijahrestakt mit Trioalben, die seitens der Kritik durchweg voller Sympathie aufgenommen werden. Das Goethe-Institut schickte ihn auf Tour in den baltischen Raum, den Nahen Osten und nach Kanada, doch ansonsten gilt von der Goltz nach wie vor als Insidertipp. Mögen seine Triopartner über die Jahre wechseln, immer handelt es sich um profilierte Instrumentalisten der Berliner, einmal auch der New Yorker Jazz-Szene. Von Album zu Album gönnt der Komponist von der Goltz sich überdies zunehmend Raum für seine eigenen Stücke.

Die „Complicated Stories (With No End)“ sind von A bis Z selbst verfasst, und so schöne Titel wie „Ariadnefaden“, „Milchstraße“ oder „Karussellfahrt“ geben einen ersten Hinweis auf den mal bildhaften, mal songartigen Charakter der Musik. Diese entwickelt sich aus eigenständig gedachten, oft eingängigen Themen und Motiven, kostet Melodien aus und taucht sie in impressionistisch gefärbte Harmonien über changierenden Rhythmen, die verhalten swingen, grooven („Praise“) oder schon mal anmutig jazz-waltzen („Karussellfahrt“). Das erfordert einfühlsame Partner, keine bloßen Begleiter, und da sind Paul Imm und Heinrich Köbberling eine ausgezeichnete Wahl. Sie denken sich ins Geschehen ein und verstehen es ideenreich auszugestalten, sowohl im Ensemble wie als Solisten.

Berthold Klostermann

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Christian von der Goltz Trio, Complicated Stories (With No End); Christian von der Goltz (p), Paul Imm (b), Heinrich Köbberling (dr) (2004)
Konnex/Jazz-Network CD 5152 (50')



Wenig Eigenes

Schneller, weiter, höher. Was für olympische Disziplinen eine gewisse Berechtigung haben mag, besetzt zunehmend auch die Künste. Mit Eldar wird uns – glaubt man den Schlagzeilen der US-Presse – ein sämtliche Rekorde auf sich vereinigendes „Klavier-Phänomen“ offeriert.

Seit 1998 lebt der begabte 19-Jährige mit seinen Eltern in Kansas City. Die damals aus Kirgisien in die Staaten emigrierte Familie erkor die Stadt mit der legendären Jazz-Vergangenheit als neuen Wohnsitz.

Für sein Debüt auf dem Label Sony Classical setzt der Pianist – im Trio mit John Patitucci (Bass) und Todd Strait (Drums) – insgesamt elf Themen ein, die sich aus Jazz-Standards und Originals zusammensetzen. Als Einstieg dient eine in rasantem Tempo gebotene Version von „Sweet Georgia Brown“. Jedoch schon hier melden sich erste Zweifel an der Authentizität des Senkrechstarters. In technisch bestechender Art wird hier lediglich eine Reinkarnation der Spielweise des legendären Art Tatum zelebriert.

Der Eklektizismus geht weiter: Im Verlauf der Hardbop-Hymne „Moaning“ zitiert Eldar die spritzigen Motivketten eines Oscar Peterson, und in „Maiden Voyage“ versinkt die melodische Schönheit des Herbie-Hancock-Themas in Akkord-Geprassel. Bei Originalen wie „Lady Wicks“ und „Raindrops“ liegen die Inspirationsquellen in Bill Evans' lyrischen Erkundungen. Als Eldar fünf Jahre alt war, stellte sein Vater fest, dass er sofort alles nachspielen konnte, was er hörte. Bei allem Respekt vor technischer Virtuosität, Wesentliches hat sich daran nicht geändert.

Gerd Filtgen

**Musik
Klang**

★★★★

Eldar; Eldar (p, synth), John Patitucci (b), Todd Strait (dr), Michael Brecker (ts) (2004)
Sony CD SK 92593 (57')



West-östliche Botschaft

Der junge Schweizer Keyboarder Nik Bärtsch nennt seine Musik „Zen-Funk“. Das klingt nach Widerspruch in sich und ist doch keine Augenwischerei. Am Anfang steht nicht mehr als ein Ton, aber dringlich angeschlagen. Immer wieder, bald eine Wiederholung, ein Echo in sich selbst, aus dem sich erste kleine Motive entwickeln, denen sich der Bass zugesellt, später das Schlagzeug. In der Tat – Nik Bärtschs Einlassungen haben etwas nachdenklich Meditatives. Sie sind einfach, manchmal funky und in ihrer überlagerten rhythmischen Struktur komplex. Da sind Steve Reich und die ganze Minimalwelt nicht weit. Aber so formal wie Reich denkt Bärtsch nicht, deshalb schwingt seine Musik, hat sensuelle Beats, arbeitet mit Riffs. Bärtsch nennt sie Module; tatsächlich setzt er die Stücke aus solchen vorkomponierten Versatzstücken zusammen.

Klavier, Bass, Drums, Percussion, mitunter eine Klarinette, Fender Rhodes. Und man weiß gar nicht, wo diese Musik hingehört – in die Clubs und Dance-Hallen? Sicher, „ambient“ und „trance“ sind nicht weit, aber die amerikanischen Minimalisten auch nicht, und Bärtsch mag Cage und Feldman. Nichtsdestotrotz: Nik Bärtsch hat in der Zürcher Club-Szene einen Namen. Aber er kommt hier ohne „electronics“, ohne DJ aus. Alles in Echtzeit eingespielt. E-Bass und Fender Rhodes weiten das Tor zusätzlich in Richtung der 1970er Jahre. Diese Musik klingt höchst heutig, körperlich, aktuell – ohnehin sind die Siebziger musikalisch momentan auf dem Vormarsch.

Bärtsch hat ein Faible für Japan. 2003 hat er sich sechs Monate dort aufgehalten, hat die fremde Kultur aufgesogen, das NO-Theater studiert – und die Musik dieser CD konzipiert. Eine endlose glitzernde Klangfläche – percussiv durchsetzt von Beats und doch „timeless.“ Ein Ton-Puzzle – passgenau. Da ist Bärtsch ohnehin ganz vorne!

Tilman Urbach

**Musik
Klang**

★★★★

Nik Bärtsch's Ronin; Nik Bärtsch (p, fender rhodes), Björn Meyer (b), Kaspar Rast (dr), Andi Pupato (perc), Sha (cl) (2005)
ECM/Universal CD 9873631 (57')



Fesselnder Gruppenklang

Y Move ist eine Gesangs-CD, die alles tut, die üblichen Klischees von Gesangs-CDs zu vermeiden. Keine aufreizenden Fotos der Frontfrau, keine Abmischung, in der die Instrumentalisten zu reinen Begleitern werden. Entstanden ist ein eigenwilliges Klangbild, vielleicht sogar ein irritierendes, damit aber auch eine fesselnde Quartett-Aufnahme.

Bestimmt wird die Gruppe gewiss von ihrem Pianisten Andreas Schmidt, den man schon mit anderen Sängerinnen (Lisa Basenge, Katja Riemann) erlebt hat. Hier zeichnet er für die Mehrzahl der Stücke, die Arrangements und die musikalische Leitung verantwortlich.

Trotzdem steht auch sein Instrument nicht im Vordergrund, ebenso wenig die seiner Kollegen. Was einzig zählt, ist der Gruppenklang, luftig und leicht, immer engagiert und faszinierend. Als untrennbare Einheit, getragen vom vollen Bass Anne Lieberwirths und Rainer Winchs sensiblen Schlagzeug, spielt sich das Quartett durch ein ideales Repertoire, in dem die originellen Eigenkompositionen die Mehrzahl der Stücke ausmachen und von originell gewählten Kompositionen aus der Pop-Tradition ergänzt werden.

Die Komponisten reichen von Victor Young über Lennon, McCartney und Bacharach bis zu Erykah Badu. Doch auch diese großen Namen ordnen sich dem Ganzen unter. So wird auch ein Titel wie „The Windows of the World“ hier nicht zum Ohrwurm, zur großen Produktionsnummer; und auch im Repertoire herrscht jene Einheit und Einigkeit, die den Gruppenklang so originell macht. „Y Move“ ist vielleicht keine CD, in die man sich beim ersten Hören verliebt, wohl aber eine, der man die Tiefe einer dauerhaften Beziehung gönnen kann.

Stephan Richter

**Musik
Klang**

★★★★

Y Move; Andreas Schmidt (p), Yelena K (voc), Rainer Winch (dr), Anne Lieberwirth (b), Sebastian Studnitzky (tp), Andy Fite (g, voc) (2005)
Minor/In-Akustik CD 801124 (62')



„Bitches Brew“ und die Folgen

Für den elektr(on)ischen Jazz ist Miles Davis' „Bitches Brew“ (1969) nach wie vor das einflussreichste Werk überhaupt. Wenn Terje Rypdal ihm jetzt ein Album widmet, geht der norwegische Gitarrist damit an die rock-jazzigen Anfänge seiner Karriere zurück und ist doch ganz auf der Höhe der Zeit. Mit Miles' „dänischer Stimme“ Palle Mikkelborg und Protagonisten der aktuellen nordischen Elektronik-Szene stützt er sich auf Sounds und Grooves des Originals, zitiert Zawinuls „Pharaoh's Dance“ und improvisiert über Chor-/Orchester-Samples aus eigenen Werken. Eine kompakte Geschichte: „Bitches Brew“ und die Folgen.“ *klm*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★★

Terje Rypdal, Vossabrygg; Terje Rypdal (g), Palle Mikkelborg (tp, synth), Bugge Wesseltoft, Ståle Storløkken (el-p, synth), Marius Rypdal (electronics, samples, turntables), Bjørn Kjellemyr (b), Jon Christensen, Paolo Vinaccia (dr) (2005) ECM/Universal CD 987 5381 (68')



Trio plus drei

Mit diesem Trio braucht der Düsseldorfer Gitarrist Philipp van Endert sich nicht zu verstecken; jetzt präsentiert er es zum Hören und Sehen zugleich. Um die Erweiterungsmöglichkeiten der Gruppe zu erproben, zieht „PvE“ mitunter drei handverlesene Bläser hinzu, denen er interessante Parts arrangiert hat und Raum für solistische Beiträge lässt. In den Originals zeigt er sich als struktur- und harmoniebewusster Stückeschreiber, dem viel gespielten „All the Things ...“ gewinnt er noch hörensvalue Seiten ab. Kurt Billker, der reguläre Drummer, wird auf der CD von Christoph Hillmann bestens vertreten; auf der DVD ist er dafür zu sehen. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Philipp van Endert Trio, Khilebor; Philipp van Endert (g), André Nendza (b), Christoph Hillmann, Kurt Billker (dr) u. a. (2005) Jazz Sick/Rough Trade CD+DVD 0005013 JS (CD: 64')



Klangzeichen

Landschaften erfinden, Bilder malen, Klangräume schaffen: Der Schweizer Gitarrist Carlo Crameri, Bassist Arild Andersen und die Schlagwerker Marc Halbheer und Paolo Vinaccia setzen auf eine breitflächig gemalte Musik. Alle vier sind dem Experiment zugetan. Crameri – der sich bezeichnenderweise mit Cage beschäftigt, malt, philosophische Texte verfasst – kommt mitunter erfrischend ungitaristisch daher, setzt eher Akzente, legt Spuren. Andersen steht mit seinem Instrument fürs solide Dunkle ein, während die Percussionisten feine, aber karge Zeichen oder schroffe Texturen beisteuern. So entsteht eine schwebende und doch erdige Musik, die den Hörer träumerisch fortträgt. *T.U.*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★★

PAF, Andorra (Day Two); Carlo Crameri (g, voc), Arild Andersen (b), Marc Halbheer (dr), Paolo Vinaccia (perc) (2005) Golton/Musicworx CD 00105-2 (68')



Unverwüstlich

Die Dame ist unverwüstlich. 1980 absolvierte Lena Horne (geb. 1917) ihre „Abschiedstournee“, doch in den 1990er Jahren war sie immer noch aktiv – und in erstaunlicher Form, wie dieses Album zeigt. Ihr langjähriger Gitarrist Rodney Jones stellte es aus teils unveröffentlichtem Material zusammen, das bei Sessions für drei Blue-Note-Platten (1994-2000) entstand. Durchweg von ihrem Quartett, aber auch mal von Herbie Hancock oder dem Birmingham Symphony Orchestra unter Simon Rattle begleitet, singt die jazzbeeinflusste Chanteuse neben ihrer Erkennungsnummer „Stormy Weather“ und einer Kris-Kristofferson-Ballade (live) vor allem Songs von Ellington/Strayhorn. Respekt – nicht bloß vor ihrem Alter. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★★

Lena Horne, Seasons of a Life; Lena Horne (voc), Rodney Jones (g), Herbie Hancock, Mike Renzi (p), Benjamin Brown (b), Aki Tanaka (dr), Lewis Nash (perc) u. a. (1994-2000) Blue Note/EMI CD 94265 2 (42')



Offenes Buch

Wie ein offenes Buch („libro abierto“) kommt das Debüt-Album der aus Stuttgart stammenden Sängerin und Texterin Laura López Castro daher. Zusammen mit dem Gitarristen „Don“ Philippe Kayser (von No Sé und Freundeskreis) hat die Tochter spanischer Eltern bezaubernde Songs verfasst, in denen sie Einflüsse aus Bossa Nova, Fado und latein-amerikanischem Songwriting aufgreift. Mit Ausnahme zweier Bossa-Covers („Estate“, „Sonho“) singt sie auf Spanisch, während „Don“ auf der Akustischen begleitet. Hier eine verhaltene Trompete, da ein Fender-Rhodes oder auch mal ein Streichquartett schaffen eine intime Atmosphäre für Songs, denen man ganz gern noch ein wenig hinterherschaut. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Laura López Castro, Mi libro abierto; Laura López Castro (voc), Don Philippe (g), Sebastian Studnitzky (tp, el-p, string arr), Christoph Sauer (b), string quartet (2004/05) Soulguerillero/Sony BMG CD 82876776192 (43')



Mit „clave“

Keine Papstwahl, sondern Latin Bop von der feurigen Sorte hat dieses hoch-energetische Sechser „ConClave“ im Sinn. Modernen Jazz mit „clave“ also, jener rhythmischen Grundfigur der afrokubanischen Musik und der Salsa. Als „Ehemaliger“ von Horace Silver, Art Blakey und Phil Woods hier, von Eddie Palmieri und anderen Latin-Größen da verfügt Trompeter Brian Lynch schließlich über allerbeste Referenzen aus beiden Lagern, und seine Musiker stehen ihm darin nicht nach. Was das Sextett in einer feinen Auswahl von neu arrangierten Bolero-Klassikern, Standards und Lynch-Originals voller Verve unter Beweis stellt. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Brian Lynch Latin Jazz Sextet, ConClave; Brian Lynch (tp), Ralph Bowen (ts), Luis Perdomo (p), Boris Kozlov, Ruben Rodriguez (b), Ernesto Simpson (dr), Roberto Quintero (perc) (2004) Criss Cross/HM CD 1271 (70')



Weill-Songs

Nach den porträtartigen „Round about ...“-Projekten zu Béla Bartók, Federico Mompou und Claudio Monteverdi von Beirach/Hübner/Mraz jetzt ein Komponisten-portrait Kurt Weills? Ja, aber anders. Diesmal wurden Beirach, Hübner und dessen Bruder Veit von Jutta Czurda zu einer Weill-Produktion am Stadttheater Fürth eingeladen. Im Mittelpunkt steht der Weill des Exils, also seine Arbeit in Paris und New York, doch gönnt man sich auch Schlenker zur „Dreigroschenoper“ und zu Hanns Eisler. Die Schauspielerin Czurda improvisiert nicht, sondern interpretiert und dramatisiert bewegend, während die Musiker jazzinspiert begleiten, umspielen, verzieren. Zwei schöne Instrumentalrunden die Annäherung an Weill ab. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Czurda/Beirach/Hübner/Hübner, Lonely House: Kurt Weill Songs; Jutta Czurda (voc), Richie Beirach (arr, p), Gregor Hübner (v), Veit Hübner (b) (2005) Laika/Rough Trade CD 3510209.2 (60')



Verschiedene Kisten

Als Bandleader war Larry Goldings bisher zumeist mit seinem gefeierten Orgeltrio zu hören. Im neuen Quartett mit der markanten Trompete von John Snider zeigt er jetzt, dass bei der Zusammenstellung eines Programms der Griff in viele verschiedene Kisten nicht nur „in“, sondern überaus anregend sein kann. So steht Gabriel Fauré neben Chico Buarque, Abdullah Ibrahim neben W.C. Handy, Thelonious Monk neben Björk und die Bürgerrechtshymne Nr. 1 neben kollektiven Improvisationen. Goldings spielt zumeist Klavier, greift aber auch zu anderen Tasteninstrumenten, einmal zum Glockenspiel. Dass bei allem Eklektizismus letztlich ein schlüssiges Ganzes herauskommt, spricht für sein Konzept. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Larry Goldings, Quartet; Larry Goldings (p), John Snider (tp), Ben Allison (b), Matt Wilson (dr) (2005) Palmetto/Alive CD 2115 (52')



Rauer Charme

Treffen sich ein portugiesischer Kontrabassist, ein deutscher Trompeter und ein finnischer Gitarrist in Berlin, und was tun sie? Gründen ein Trio. Carlos Bica und Kalle Kalima haben sich schon mit eigenen ungewöhnlichen Trios (Azul, Klima Kalima, Johnny La Marama), Sven Klammer bei Thärichens Tentett allerhand Freunde gemacht. In ihrem gemeinsamen Projekt verknüpfen sie einen virtuos-kammermusikalischen Ansatz mit dem ungeschliffenen Charme von Volksmusik: hier eine mariachiartige Trompete, da ein Tango-Rhythmus; mal ein sephardisches Schlaf-, mal ein nordportugiesisches Liebeslied als Basis eigener Stücke. Und die einzige Fremdkomposition, David Bowies „The Man Who Sold the World“, hat man so auch noch nicht gehört – als Tango auf der Melodica (Klammer). *klm*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Bica/Klammer/Kalima, A chama do sol; Carlos Bica (b), Sven Klammer (tp), Kalle Kalima (g) (2003) Nabel/Sunny Moon CD 4703 (56')



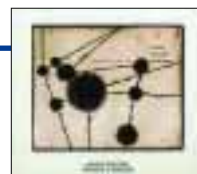
Leichtgewichtig

Mit „Summer Sam-ba“, „Batucada“ und „Crickets Sing for Anamaria“ landete Marcos Valle in den späten 1960er Jahren einige Riesenhits der brasilianischen Musik. „Crickets ...“ verschaffte ihm in den 1990ern auch das Comeback. Auf dem aktuellen Album kann der Songschreiber und Keyboarder mit potentiellen Dauerbrennern nicht aufwarten. Die zwölf Instrumentals gehen entspannt ins Ohr, ohne hängen zu bleiben. Mal funky, mal auf Brasil-Rhythmen basierend zeigen sie Valles Talent als Komponist leichtgewichtiger Telenovela-Soundtracks („Selva de pedra“). *klm*

**Musik
Klang**

★★★
★★★★

Marcos Valle, Jet-Samba; Marcos Valle (p, el-p, kb, g, voc), Jessé Sadoc (tp, flh), Renato Franco (as, ts, fl), Aldivas Ayres (tb), Alberto Continentino (b), Renato Calmon (dr) u. a. (2005) Emarcy/Universal CD 32591 200 6639 (46')



Hohe Schule

Wenn das nicht die hohe Schule der Improvisation ist: Zehn Jahre lang (1989-1999) arbeiteten Pianist Georg Graewe, Cellist Ernst Reijseger und Schlagzeuger Gerry Hemingway im Trio, dann trennten sich ihre Wege. Um sich nach sechs Jahren wieder zu kreuzen. Da wollten die drei es wissen. Sie gönnten sich weder Netz noch doppelten Boden, kamen ohne Material, ja ohne Absprachen zu dem Treffen und bauten allein auf das telepathische Verständnis, das einmal zwischen ihnen herrschte. Und es funktioniert, als hätten sie gestern erst zusammen gespielt. Drei Individualisten, die sich zwischen Avantgarde-Jazz und Neuer Musik behutsam annähern und in freier Improvisation zusammenfinden. Unglaublich. Und überaus spannend. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Graewe/Reijseger/Hemingway, Continuum; Georg Graewe (p), Ernst Reijseger (cel), Gerry Hemingway (dr, perc, marimba, celesta) (2005) Winter&Winter/Edel CD 910 118-2 (50')



Umherstreifen

„Prowl“ übersetzt das Wörterbuch mit „umherstreifen“, und auch die Musik des Quartetts von Erik Friedlander hat jene Mischung aus Gezieltheit und entspanntem Bummeln, das in diesem Wort steckt. Der Cellist hat eine fesselnde Gruppe zusammengestellt, mit Andy Laster am Altsaxophon und dem Brüderpaar Stomu und Satoshi Takeishi an den Rhythmus-Instrumenten. Ungeheuer druckvoll arbeitet sich das Quartett durch Friedlanders federleichte Kompositionen, oft mit tanzbarem, rockigem Grundrhythmus, der die swingenden Improvisationen Lasters besonders wirksam zur Geltung bringt. Zusammengehalten aber wird die Gruppe vom Cello ihres Leiters, das mit seinem prachtvollen Ton für die Balance in der Band sorgt. *S.R.*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Erik Friedlander, Prowl; Erik Friedlander (vc), Andy Laster (as, cl), Stomu Takeishi (el-b), Satoshi Takeishi (dr) (2005) Crypto Gramophone/Alive CD 127 (54')

Antheil , Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 CPO/JPC	S. 77	Klaviertrios Vol. 1 MDG/Codæx	S. 80	und Orgel) Audiomax/Codæx	S. 87	Laura López Castro , Mi libro abierto Soulguerrero/Sony BMG	S. 107
Avolos , Maria di Venosa Chandos/Codæx	S. 93	Peter , Triptychon für Orgel und Pauken Upala	S. 87	Rhapsodies (Werke für Panflöte, Cymbalon und Orgel) Pavane/Klassik-Center	S. 87	Czarda/Beirach/Hübner/Hübner , Lonely House Laika/Rough Trade	S. 108
Bach , Kantaten Vol. 20 Challenge/Sunny Moon	S. 88	Prokofjew , Sinfonien Nr. 2, 3, 5 und 6 Testament/Note 1	S. 74	The Romantic Harp : Werke von Grandjany, Rota, Pierné u. a. Naxos	S. 78	Miles Davis , The Sellar Door Sessions 1970 Sony BMG	S. 104
Balakauskas , Sinfonien Nr. 4 und 5 Naxos	S. 74	Rachmaninow, Brahms , Klavierwerke Harmonia Mundi USA	S. 83	Transkriptionen und Paraphrasen (Werke für Klavier solo) Avi/Alive	S. 85	Eldar Sony BMG	S. 106
Beethoven , Klaviersonaten (Gulda) Brilliant/Foreign Media	S. 86	Rautavaara , Sinfonie Nr. 1 Ondine/Note 1	S. 75	Werke für Klarinette und Orgel Pläne/Sony BMG	S. 87	Philipp van Endert Trio , Khilebor JazzSick/Rough Trade	S. 107
Beethoven , Sinfonie Nr. 7 Orfeo	S. 100	Sæverud , Sinfonien BIS/Klassik-Center	S. 74	When Lights are Low : Lieder von Gershwin, Berlin, Costello u. a. Linn/Codæx	S. 89	Gerry Friedlander , Prowl Crypto Gramophone/Alive	S. 108
Bennett , Chorwerke Collegium/Codæx	S. 89	Scharwenka, Rubinstein , Klavierkonzerte Hyperion/Codæx	S. 77	Künstlerportraits/Recitals Nikhil Banerjee (indische Musik) Chhanda Dhara/HM	S. 102	Larry Goldings , Quartet Palmetto/Alive	S. 108
Bennett , The Mines of Sulphur Chandos/Codæx	S. 89	Schubert , Lieder (Gerhaher) RCA/Sony BMG	S. 60	Debashish Bhattacharya (indische Musik) Riverboat/Edel	S. 102	Christian von der Goltz Trio , Complicated Stories Konnex/Jazz-Network	S. 105
Brahms , Le voyage de Sahar ECM/Universal	S. 103	Schubert , Kammermusik Avi/Alive	S. 81	Kushal Das (indische Musik) Ocora/HM	S. 102	Graewe/Reijseger/Hemingway , Continuum Winter&Winter/Edel	S. 108
Brahms , Klavierkonzert Nr. 1 DG/Universal	S. 76	Schumann , Werke für Pedalfügel Ars/Musikwelt	S. 82	Tejendra Narayan Majumdar (indische Musik) Navras/India Instruments	S. 102	Fred Hersch , In Amsterdam: Live at the Bimhuis Palmetto/Alive	S. 105
Braunfels , Prinzessin Brambilla Marco Polo/Naxos	S. 91	Smetana , Má Vlast LSO/Note 1	S. 72	Sudha Ragunathan (indische Musik) Accords Croisés/HM	S. 102	Lena Horne , Seasons of a Life Blue Note/EMI	S. 107
Bruckner , Sinfonie Nr. 1 Capriccio/Delta	S. 72	Strauss , Elektra Profil/Naxos	S. 92	Partho Sarothy (indische Musik) Ocora/HM	S. 102	Brian Lynch Latin Jazz Sextet , ConClave Criss Cross/HM	S. 107
Casadesus , Klavierwerke Opus Millésime/Codæx	S. 84	Strauss , Ein Heldenleben, Le Bourgeois Gentilhomme EMI	S. 73	Rolando Villazón (Opernarien) Virgin/EMI	S. 92	PAF , Andorra (Day Two) Golton/Musicworx	S. 107
Casadesus , Streichquartette Nr. 1-4 Opus Millésime/Codæx	S. 81	Teleman , Kammermusik Harmonia Mundi France	S. 79	Vollenweider , The Storyteller Content/Edel	S. 78	Terje Rypdal , Vossabrygg ECM/Universal	S. 107
Chopin , Préludes Extraplatte/Sunny Moon	S. 83	Thuille , Sinfonie, Klavierkonzert CPO/JPC	S. 72	DVD-Video Britten , A Midsummer Night's Dream Virgin/EMI	S. 97	Marcos Valle , Jet-Samba Emarcy/Universal	S. 108
Dvorák , Cellokonzert Harmonia Mundi France	S. 76	Tippett , Klaviersonaten Naxos	S. 84	Borodin , Fürst Igor Classound/Codæx	S. 96	Roseanna Vitro , Live at the Kennedy Center Challenge/Sunny Moon	S. 61
Foerster , Eva Marco Polo/Naxos	S. 91	Tippett , Sinfonien Nr. 2 und 4 NMC/Scherzando	S. 74	Philip Glass – Looking Glass Idéale Audience/Naxos	S. 98	Robert Wolf , Velvet Night GLM/Soulfood	S. 105
Fux , Kammermusik Oehms/HM	S. 80	Turnage , Orchesterwerke LPO/Naxos	S. 75	Händel , Giulio Cesare TDK/Naxos	S. 94	Y Move Minor/In-Akustik	S. 106
Gould , Fall River Legend, Jekyl and Hyde Naxos	S. 74	Valentini , Concerti ZZT/Note 1	S. 76	Die Entführung aus dem Serail HR/Note1	S. 95	Kindermedien Alle meine Krabbelfinger Igel	S. 69
Hartmann , Klavierwerke Musicaphon/Klassik-Center	S. 84	Vivaldi , Motezuma Archiv/Universal	S. 90	Arvo Pärt – 24 Preludes for a Fugue Idéale Audience/Naxos	S. 98	Klangfarben & Farbtöne Ökotopia	S. 69
Hensel , Das Jahr Salto/NRW	S. 82	S. Wagner , Sonnenflammen CPO/JPC	S. 93	Puccini , Madama Butterfly Opus Arte/Naxos	S. 96	Ein Kühlschranks ging spazieren Sternschnuppe	S. 69
Herbeck , Sinfonie Nr. 4 NCA/H'Art	S. 72	Weigl , Sinfonie Nr. 6 BIS/Klassik-Center	S. 73	Rameau , Les Paladins Opus Arte/Naxos	S. 94	Rhythmus, Klang & Reim Ökotopia	S. 69
Hertel , Konzerte und Sinfonien Aeolus/Note 1	S. 60	Zwilling , Violinkonzert Naxos	S. 77	Wolfgang Rihm – Momentaufnahme Wergo/Note1	S. 98	Singen & Bewegen Menschenkinder	S. 69
Hoffmeister , Klarinettenkonzert, Sinfonia concertante Nr. 1 und 2 Orfeo	S. 76	Sammelprogramme André Caplet et ses contemporains : Werke von Caplet, Debussy, Renié u. a. Amroisie/Note 1	S. 78	Yehudi Menuhin – The Violin of the Century EMI	S. 99	Die Wunderzaubertür Jumbo	S. 69
Liszt , Années de pèlerinage Hyperion/Codæx	S. 83	Colours of the Harp : Werke von Bach, Croft, Spohr u. a. Ars/Musikwelt	S. 78	Mozart , Die Entführung aus dem Serail HR/Note1	S. 95	Hörbücher Ebenen (Texte von Bobrowski und Orgelmusik) BT-Sound	S. 68
Massenet , Le Roi de Lahtore Dynamic/Klassik-Center	S. 92	Dialogue for Two Organs Naxos	S. 87	Arvo Pärt – 24 Preludes for a Fugue Idéale Audience/Naxos	S. 98	Frisch , Stiller Hoffmann und Campe	S. 68
Mercadante , La vestale Marco Polo/Naxos	S. 91	Duo Flöte-Harfe : Werke von Bach, Mozart, Ibert u. a. Ars/Musikwelt	S. 78	Puccini , Madama Butterfly Opus Arte/Naxos	S. 96	Hesse , Narziß und Goldmund Der Hörverlag	S. 68
Monteverdi , Achten Madrigalbuch Glossa/Note 1	S. 88	Duo piano et orgue Skarbo/Scherzando	S. 87	Rameau , Les Paladins Opus Arte/Naxos	S. 94	Noten C. P. E. Bach , Magnificat Carus	S. 67
Mozart , Sämtliche Werke Brilliant/Foreign Media	S. 70	Die Eisenbahn in der Klaviermusik Prezioso/Musikwelt	S. 84	Wolfgang Rihm – Momentaufnahme Wergo/Note1	S. 98	Franck , Messe A-Dur Carus	S. 67
Mozart , Klavierkonzerte Vol. 1 (Menuhin) Nimbus/Naxos	S. 76	Hamburg 1734 (Werke für Cembalo solo) Harmonia Mundi France	S. 82	Andrés Segovia in Portrait Opus Arte/Naxos	S. 99	Mozart , Sinfonie KV 551 Bärenreiter	S. 67
Mozart , Klavierkonzert, Violinkonzert Capriccio/Delta	S. 100	King David and His Harp : Werke von Voigtlander, Charpentier, Händel u. a. Globe/Note 1	S. 78	Ein Stern fällt vom Himmel (Film mit Joseph Schmidt) Bel Canto Society/Codæx	S. 97	Bücher Leopold , Mozart-Handbuch Bärenreiter/Metzler	S. 66
Mozart , Klaviersonaten (Gulda) DG/Universal	S. 86	Modern Milestones : Werke für Cello und Klavier Berlin Classics/Edell	S. 81	Strawinsky , The Rake's Progress NVC/Warner	S. 97	Novak , Salzburg hört Hitler atmen DVA	S. 64
Mozart , Le Nozze di Figaro (Fassung für Streichquartett) Sony BMG	S. 80	Norwegian Heartland : Werke von Svendsen, Grieg, Halvorsen u. a. Simax/Klassik-Center	S. 101	Wagner , Tristan und Isolde Opus Arte/Naxos	S. 96	Sander , Jazz Laaber	S. 64
Mozart , Messe KV 427 (Bertini) Capriccio/Delta	S. 100	Das Notenbüchlein der Anna Magdalena Bach Coviello/Note1	S. 82	Jazz Nik Bärtsch's Ronin ECM/Universal	S. 106	Terkel , Giganten des Jazz Zweitausendeins	S. 65
Mozart , Messe KV 427 (McCreesh) Archiv/Universal	S. 88	Okna – Fenster (Werke für Trompete und Orgel)		Bica/Klammer/Kalima , A chama do sol Nabel/Sunny Moon	S. 108	Wilson , Jazz-Klassiker Reclam	S. 64
Mozart , Requiem (Bertini) Capriccio/Delta	S. 100						
Mozart , Sinfonien Vol. 2 (Harnoncourt) DHM/Sony BMG	S. 72						
Mozart , Violinsonaten (Manze) Harmonia Mundi France	S. 80						
Mozart/Zemlinsky , Die Zauberflöte (für Klavier zu vier Händen) Avi/Alive	S. 85						
Louis Ferdinand von Preußen,							